

Laibacher Zeitung.

Nr. 239.

Donnerstag am 16. Oktober

1856.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. u. f. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel pr. 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 30 kr. für 3 Mal, 1 fl. 10 kr. für 2 Mal und 50 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Amtslicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 5. Oktober d. J. die Systemisirung eines Betriebsdirectors für die neu zu organisirende Maroser Schiffbau- und Salztransport-Anstalt in Siebenbrunn mit dem Range und den Bezügen eines Finanzrathes zu genehmigen und diese Stelle dem Hascapitän der Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft, Anton Steinhäuser, allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister des Innern hat den serbisch-bosnischen Kreiscommissär 2. Klasse, Nikolaus Zinö, zum Statthalter-Sekretär bei der Statthalterei in Dalmanien ernannt.

Der Justizminister hat die provisorische Rath-Sekretärstelle beim Kreisgerichte zu Trient dem Adjunkten dieses Gerichtshofes, Franz Dal Lago, verliehen, dem Adjunkten beim Kreisgerichte Roveredo, Dr. Lorenz v. Voltellini, die angesuchte Uebersehung in derselben Eigenschaft zum Kreisgerichte Trient bewilligt; dem Bezirksamtsaktuar Johann v. Prati eine systemisirte Adjunktenstelle beim Kreisgerichte Roveredo verliehen, dann die Bezirksamtsaktuare Leopold v. Kreuzenberg und Dr. Joseph Seeber und den Auskultanten Grafen Simon Giarletti, zu den Auskultanten Grafen Simon Giarletti, zu den provisorischen Adjunkten, und zwar den Ersten beim Kreisgerichte Roveredo, die beiden Anderen bei jenem zu Trient ernannt.

Der Justizminister hat die bei dem k. k. Kreisgerichte Boos in Erledigung gekommene Rath-Sekretärstelle dem Bezirksamts-Adjunkten von Retteg, Leo Gsuperkovich, verliehen.

Der Justizminister hat den Coadjutor des Notariats-Archivs in Breno, Dr. Joseph Menghi, zum Kanzler und Kassier des Notariatsarchivs in Podi ernannt.

Heute wird ausgegeben und versendet: das Landes-Regierungsblatt für das Herzogthum Krain. Erster Theil, XXXVI. Stück, VIII. Jahrgang 1856.

Inhalts-Übersicht:

Nr. 186. Staatsvertrag zwischen Oesterreich und Modena vom 23. Juni 1856, wegen gegenseitiger Auslieferung der Verbrecher, Deserteure, Konfessions- und Rekrutierungsflüchtlinge.

Nr. 187. Staatsvertrag zwischen Oesterreich und Modena vom 23. Juni 1856, in Betreff der Durchführung der gleichzeitig abgeschlossenen Konvention wegen gegenseitiger Auslieferung der Verbrecher, Deserteure, Konfessions- und Rekrutierungsflüchtlinge in dem Falle, als die Truppen des einen oder anderen der kontrahirenden Theile im Gebiete des zweiten operiren oder stationirt sind.

Laibach den 16. Oktober 1856.
Vom k. k. Redaktions-Bureau des Landes-Regierungsblattes für Krain.

Nichtamtlicher Theil.

Oesterreich.

Wien, 13. Okt. Im k. k. Schulbuchverlage zu Wien ist eine dreifache Ausgabe des Lehrbuches der Geometrie für Unterrealschulen n. 3 mit eingeschalteter Terminologie in polnischer, ruthenischer und slovenischer Sprache erschienen und vom k. k. Unterrichtsministerium zum Gebrauche an den Lehranstalten der betreffenden Kronländer vorgeschrieben worden.

Ueber die Waren-Einfuhr und Ausfuhr in den ersten sieben Monaten des Jahres 1856 bringt die „Austria“ folgende bemerkenswerthe Mittheilung: Sehr bedeutend hat gegen den gleichen Zeitraum des vorigen Jahres die Ausfuhr von Getreide- und Mahlprodukten zugenommen, während sich deren Einfuhr verminderte. Von Zuckermehl für Raffinerien wurde weniger, von raffiniertem und Farinzucker dagegen mehr eingeführt. Der Weinimport aus der italienischen Schweiz und aus Piemont war viel bedeutender als im Vorjahre, anderseits wurden auch weit größere Mengen von Wein, Bier, Branntwein und Spiritus über die südliche Reichsgrenze ausgeführt. Die günstige Olivenernte des vorigen Jahres steigerte die Einfuhr des Olivenöls, besonders des zu technischen Zwecken. Von Webwaren wurden im Allgemeinen größere Mengen eingeführt; eine Ausnahme hievon zeigt sich nur bei den feinsten Leinen- und Wollenwaren. Bei der Ausfuhr von Webwaren macht sich eine Abnahme des Exports von Baumwoll- und Leinenwaren bemerkbar, während von Wollen- und Seidenwaren namhaftere Mengen zur Ausfuhr gelangten. Es läßt sich durchaus nicht auf einen Rückgang der inländischen Webwarenindustrie schließen; denn dagegen spricht die gesteigerte Einfuhr von Krapp, Schwefel, Chilisalpeter, Potasche, Soda, Weinstein, Schwefelsäure, Baumwolle, Glas, Hanf, Seide und Baumwollgarnen. Der gesteigerte inländische Verbrauch von Bekleidungsstoffen erklärt die ungeschwächte Thätigkeit der Fabrikation trotz der Zunahme der Einfuhr und der Verminderung des Exports an Fabrikaten. Daß die heimische Lederindustrie im Aufschwung begriffen ist, beweist die gesteigerte Einfuhr von Häuten und Fellen, Fischthran, Garberlothe, Garberinde, Eichen, Eichenhüllen, Knoppeln, so wie die verminderte Einfuhr von gemeinem Leder, dann der vermehrte Export von Leder- und Lederwaren. Auch die Eisenindustrie scheint sich in erfreulicher Weise zu entwickeln, dafür spricht die gesteigerte Einfuhr von Roh Eisen, Frisch Eisen, Stahl, Eisenblech und rohem Eisenguß, sowie die vermehrte Ausfuhr von raffiniertem Eisen, Stahl, Stahlrohr und Eisenwaren jeder Art. Die bedeutende Steigerung des Roh Eisenerports beweiset übrigens, daß das Eisenhüttenwesen keine Rückschritte machte. Beim Kochsalz zeigt sich sowohl bei der Einfuhr als bei der Ausfuhr gegen das Vorjahr eine ansehnliche Zunahme; auch diese entspricht nicht ganz dem tatsächlichen Ergebnisse, weil im vorigen Jahre das Salz als Monopolsgegenstand von vielen Zollämtern in die Ein- und Ausfuhrnachweisungen nicht einbezogen wurde. Der Eintrieb von Rindern hat gegen das Vorjahr zugenommen; dagegen verminderte sich die Einfuhr von Schaf- und Vossenvieh.

Dem Vernehmen nach wird am 18. I. M. in Pola eine Wettfahrt mit den Booten Sr. Maj. Gestadte in Gegenwart Sr. kais. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Marine-Oberkommandanten Ferdinand Maximilian stattfinden.

Das Municipium von Jüme wird eine aus dem Bürgermeister und drei Stadträthen bestehende Deputation nach Triest entsenden, um J. M. den Kaiser und die Kaiserin ehrerbietigst zu begrüßen. Dieser Deputation wird sich auch eine der dortigen Handels- und Gewerbekammer anschließen.

Deutschland.

Bekanntlich wurde auf königlichem Befehl über dem Portale des Bankgebäudes in Berlin eine Marmortafel angebracht, welche die Inschrift trägt:

„Grenadier Theisen, vom Kaiser Franz-Grenadier-Regiment, aus dem Kreise Cochem, Regierungsbezirk Koblenz, fiel hier durch Mordmord als erstes Opfer der Revolte in Berlin, den 18. März 1848 in Erfüllung seiner Pflicht als treuer Soldat. Sein Andenken ehrt König Friedrich Wilhelm IV.“

Außerdem wurde dem in Beuren lebenden Vater des Gefallenen eine angemessene lebenslängliche Pen-

sion bewilligt. In Folge der Bitte der Gemeinde Beuren, daß dem gefallenen jungen Manne auch in der Kirche seiner Heimat ein bleibendes Denkmal gesetzt werden möge, daß Se. M. der König der ersten die gedachte Marmortafel, welche inzwischen am Bankgebäude durch eine Tafel von Erz ersetzt worden, als Geschenk übersenden und gleichzeitig befehlen, daß die Aufstellung des Denkmals in der Kirche, und zwar in der Art erfolge, daß eine zweite einfache Holztafel über der Marmortafel angebracht werde mit der erläuternden Inschrift:

„Gedenktafel, ursprünglich zur Befestigung am kgl. Bankgebäude zu Berlin bestimmt; nachdem sie dort durch eine Tafel von Erz ersetzt worden, von des Königs Majestät der Gemeinde Beuren, dem Heimathsorte des Grenadiers Theisen, verliehen.“

Die Enthüllung dieser beiden Tafeln erfolgte am 5. d. M. zu Beuren in einer feierlichen Weise.

Aschaffenburg, 9. Okt. Die „Aschaffburger Zeitung“ berichtet, daß Se. k. k. Apostolische Majestät in wahrhaft kaiserlicher Großmuth allen Jenen, die sich bei dem bedauerlichen Eisenbahnunfälle bei Laufach durch thätige Hülfeleistung um die armen verunglückten österreichischen Soldaten besondere Verdienste erworben haben, Auszeichnungen und Belohnungen haben zu Theil werden lassen. Es wurden dem k. Generalmajor und Stadtkommandanten v. Caries, dem k. Obersten Jörgens, dem k. Regimentärarzt v. Sicherer, dem k. Oberleutnant und Regimentär-Adjutanten Goss, Orden verliehen; dem Oberst-Stabsarzt v. Ezhaf, so wie dem Bataillonsarzt Dr. Königshöfer ein kostbarer Brillantring; dem praktischen Arzte Dr. Zeller in Hösbad eine prächtige goldene, mit Diamanten besetzte Tabatiere; dem Fräulein Mina Horn in Laufach ein Armband in Brillanten; dem Sanitätsfeldwebel Koch eine goldene Medaille mit 10 Dukaten; dem Soldaten Lanz eine silberne Medaille mit 6 Dukaten, drei Krankenwärtern, einem Jeden 10 Dukaten; endlich einer Anzahl Bewohnern von Laufach ein ansehnliches Geschenk in Gold.

Italienische Staaten.

Die „Gazz. di Venezia“ meldet neue Begnadigungen, die der h. Vater wegen politischer und anderer Verbrechen Verurtheilten in letzter Zeit gewährt hat. So wurden am 8. Sept. d. J. allein nicht weniger als 30 Personen begnadigt; vielen Andern, in dem bekannten Prozeß vom 15. August 1855 und in Folge anderer Vergehen Verurtheilten sind die Strafen ebenfalls theils ganz nachgesehen, theils bedeutend gemildert worden.

Aus Rom läßt sich die „Gazz. di Venezia“ unterm 4. d. M. melden, daß eine württembergische Spezialkommission wegen Abschluß einer Uebereinkunft mit dem h. Stuhle unterhandelt. Se. Em. Kardinal Reisach führe die Unterhandlungen; sein Bericht sei bereits in Gegenwart des h. Vaters von mehreren Kardinälen und Prälaten, welche zur Kongregation der außerordentlichen kirchlichen Angelegenheiten gehören, beraten worden.

Nach einer Mittheilung des in Genua erscheinenden „Corriere mercantile“ ist die in letzter Zeit entstandene Differenz zwischen der piemontesischen und toscanischen Regierung auf diplomatischem Wege ausgeglichen.

Schweiz.

Die „Assemblée Nationale“ bespricht die Neuenburger Angelegenheit und gibt dem Bundesrath den Rath: „Laßt die gefangenen Royalisten frei, seid klug! Durch die Freilassung derselben ist die Frage auf den Punkt zurückgeführt, auf dem sie zur Zeit des ersten Pariser Kongresses stand, und die drohendsten Verwickelungen sind beseitigt!“ etc. Die „Assemblée Nationale“ — so bemerkt die „Neue Preuß. Zig.“ dazu — hat Recht, die Schweizer könnten nichts Klügeres thun, als die staatsrechtlich geradezu monströse Unter-

suchung einzustellen und die gefangenen Regalisten freizulassen.

Frankreich.

Man schreibt der „Ind. belge“ aus Paris, daß ein Attaché der französischen Botschaft in Wien allort mit dem Auftrage des Herrn von Bourqueney eingetroffen sei, die Note zu unterstützen, welche die österreichische Regierung an die französische gerichtet, um diese in den schmeichelhaftesten Ausdrücken zu ersuchen, sich den Einflüsterungen Englands zu entziehen und günstigere Gesinnungen gegenüber dem König von Neapel anzunehmen. Die „Ind. belge“ macht diese Mittheilung im Tone ziemlichlicher Zuversicht. Andererseits schreibt man demselben Blatt, daß aus England sehr bittere Klagen über die Verzögerungen eingetroffen seien, welche man in der Ausführung der früheren gefaßten Beschlüsse in Bezug auf Neapel geleget. Frankreich habe jedoch einen großen Theil dieser Anschuldigungen auf die Heftigkeit der englischen Presse zurückgeworfen, die ganz Europa in Schrecken versetzt und von allen Seiten ernste Vorstellungen hervorgerufen.

Der „Moniteur“ erzählt folgende kleine Piratengeschichte: Im Monat April des vorigen Jahres wurde das Handelschiff „Le Jeune Dieppais“ in der Nähe des Cap Tres Forcas von den Risspiraten angegriffen. Dieser Gewaltstreich wurde von Seiten der Regierung des Kaisers Gegenstand sehr lebhafter Vorstellungen bei der marokkanischen Regierung, und der französische Generalkonsul in Tanger, den ihm zugesandten Instruktionen gemäß, verlangte außerdem von Marokko eine entsprechende Entschädigung für die Eigenthümer des geplünderten Schiffes und die Seeleute. Die marokkanische Regierung hat jetzt dieser Forderung nachgegeben, und der Statthalter von Tanger hat den Grafen von Castillon benachrichtigt, daß ihm eine Summe von 7000 Piaſtern (33.000 Francs) ausgezahlt werden würde. — Man kann darnach rechnen, daß die marokkanische Regierung den eigentlichen Schuldigen die bezahlte Entschädigung aufbürden werde, und schon erzählt man, daß Kontingente zusammengezogen werden, um in das Riß einzudringen.

() Auf Befehl des Finanzministers sollen jetzt auch die Münzen zu Bordeaux, Lille und Rouen Gold- und Silbergeld zu prägen beginnen, so daß in Kurzem sämtliche Münzen Frankreichs nunmehr täglich für 10 Mill. Fr. geprägtes Geld werden liefern können.

Paris, 10. Oktober. An dem vorgestrigen Ausziehung wurden durch die Polizeikommissäre zahlreiche Geldspenden unter die Arbeiter vertheilt.

Ein Drucker zu Puteaux wurde wegen Schwächung des Kaisers zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt.

Vorgestern schifften sich nach Algier 6 Trappisten nach Algier ein, wo sie sich mit den 100 Mönchen des gleichen Ordens vereinigen, die zu Statoneli die bereits berühmt gewordene Ackerbauanstalt leiten. Auch der bekannte Abbé Ratisbonne hat sich mit mehreren Brüdern des Zion-Ordens zu Marseille nach Jerusalem eingeschifft, um die Leitung der Wohltätigkeits- und Unterrichtsanstalten zu übernehmen, welche man an den heiligen Orten gründete.

Großbritannien.

London, 8. Okt. Im Stadthause zu Brighton ward vorgestern Abends ein Meeting abgehalten, welches den Zweck hatte, für die Vereinigung der Donaufürstenthümer zu wirken. Den Vorsitz führte der Mayor der Stadt, Herr Hollett. Unter den sonst Anwesenden befanden sich das Parlamentsmitglied Scholesfield, ferner Herr Bratiano, ehemaliges Mitglied der walachischen Regierung, Dr. Arnold Ruge und verschiedene Ausländer, so wie mehrere Personen aus Brighton und der Umgegend. Es wurden zu dem erwähnten Zwecke mehrere, zum Theil langweilige, zum Theil phantastische Reden gehalten. Auch Arnold Ruge ließ sich in einer kurzen Ansprache vernehmen und äußerte die Ansicht, daß, wenn man aus den Donaufürstenthümern ein freies Königreich bilde, dasselbe als wirksamste Schranke gegen russische Eroberungssucht dienen und den europäischen Frieden sichern werde.

Einem amtlichen Berichte zufolge besteht die in „außerordentlichem Dienste“ (particular service) ernannte, d. h. nach dem Golf von Neapel geschickte, von dem Admiral Dundas befehligte englische Flotte aus fünf Linienschiffen, deren Kanonenzahl zwischen 130 und 71 variiert, und außerdem aus einer 25 Fahrzeuge zählenden Flotille kleinerer Dampfer und Kanonenboote. Im Ganzen zählt die Flotte 433 Kanonen. Die unter Befehl des Admirals Lyons stehende Mittelmeerflotte ist mit 466 Kanonen armirt. In der letzten Zeit sind Befehle zur schleunigen Armirung einer ausschließlich aus Kanonen- und Mörserbooten bestehenden Flotte erteilt worden.

London, 10. Okt. Allgemeine Freude erregt hier die Nachricht, daß Robson, der frühere Sekretär der Krystallpalastgesellschaft, der sich, wie früher gemeldet wurde, aus dem Staube gemacht hat, in Kopenhagen verhaftet worden ist. Die engl. Polizei scheint seine Spur bis nach Dänemark verfolgt zu haben, aber dort fiel er durch einen bloßen Zufall in die Hände der dänischen Polizei, die ihn an England anstuferte. Schon gestern Abend ist er hierher gebracht worden. Die Unterschleife, deren er sich schuldig machte, sollen über 20.000 Pf. St. betragen.

Spanien.

Ein zweiter Brief des Kaisers Napoleon an die Königin von Spanien scheint die Stellung des Ministeriums O'Donnell befestigt zu haben. Einer Madrider Korrespondenz der „St. Z.“ zufolge achtet die Königin seit Empfang dieses Briefes weniger auf die Rathschläge ihrer dem Ministerium feindlich gesinnten Vertrauten. Die erwähnte Korrespondenz sagt:

„Die Königin hat in einem engern Kreise Worte der Zufriedenheit mit dem jetzigen Kabinete fallen lassen, und als man ihr die bevorstehende Ankunft des Generals Narvaez gemeldet hatte, sagte sie die für Manchen überraschenden Worte: „Es wird mich freuen, den Marschall im Lande zu wissen, wenn ich auch seine Dienste nicht in Anspruch nehme.“ Und mit sichtlich Gleichgültigkeit nahm sie die Nachricht von der Ankunft des Herrn Gonzalez Bravo auf. Als er sich am Namenstage des Königs zum üblichen Handkuß einstellte, waren es kühle, abgemessene Höflichkeitsformen, mit denen ihn die Königin empfing. Und die Umwandlung in den Verhältnissen, welche sich durch alle diese Zeichen kund gibt, ist nichts Anderes als die Wirkung eines zweiten eigenhändigen Schreibens, das der Kaiser Napoleon von Biarritz aus an die Königin Isabella gerichtet hat und welches am 26. September hier eingetroffen ist, eine Thatsache, die ich verbürgen kann. In diesem Schreiben wird abermals guter Rath erteilt. Es wird in demselben auf die Gefahr für den Thron und für die Dynastie durch eine Politik hingewiesen, die weit hinter die Wünsche und Bedürfnisse der Nation zurückgeht und in die man sich in Spanien bereits tief eingelassen.“

Diese Gefahr ist mit großer Lebhaftigkeit geschildert und als einziges Mittel, sie zu beschwören, das Festhalten an der gegebenen Konstitution bezeichnet. Die Erhaltung des jetzigen Kabinetts wäre eine weise Maßregel, und zwar solange, als es nicht durch ein Vorurtheil der Cortes beseitigt würde, die bald einzuberufen seien, und denen freier Raum für die Diskussion zu lassen angemessen wäre. Die Aufhebung oder selbst Verjagung des Verkaufes der geistlichen Güter mochte nach der Ansicht des hohen Briefstellers ein Irrthum sein, da die Maßregel zu spät kam, um die Bedeutung zu haben, die man ihre geben wollte; allein es sei gut, sie als ein fait accompli zu betrachten. Was aber den Verkauf der Staatsgüter betreffe, so wäre es ein Fehler, mit demselben, wie beabsichtigt werde, nicht fortzufahren. Diese Ermahnungen des Kaisers der Franzosen haben die Stellung des Kabinetts um Vieles verbessert und es zur Arbeit ermuthigt. Der Verkauf der Staatsgüter, mit welchem auf Veranlassung des Hofes bereits eingehalten wurde, kam sogleich wieder in Aufnahme, wie die in dieser Woche von der „Gaceta“ angezeigten Versteigerungen zeigen. Die Börse, welche sehr im Argen lag, hat sich um ein Bedeutsames erholt, und zeigt lebhaftes Tendenz zum Steigen. Administrative Maßregeln wurden beschlossen und in Anwendung gebracht, denen andere, besonders finanzielle, von Wichtigkeit binnen Kurzem folgen werden. Der „Independance Belge“ wurde aus Madrid geschrieben, daß der spanische Kredit Mobilier gegen die Suspension des Verkaufes der geistlichen Güter protestirt habe. Wir sind in der Lage, diese Angabe als eine unbegründete zu bezeichnen.“

England.

Bei dem Mittagmahl, welches der reiche Kaufmann Kokoreff den Repräsentanten des russischen Handelslandes in Moskau gegeben, hielt derselbe eine Rede, deren folgende Stelle von mehr als einem Gesichtspunkte aus Beachtung verdient. „Rußland — lautet dieselbe — hat stets seine Fehler, eben so wie seine guten Eigenschaften anzuerkennen gewußt. Geheben wir es denn offen, daß wir in Bezug auf Handel und Industrie noch in vielen Beziehungen bei der Routine stehen. Unser Verdienst besteht heutzutage in dem Wunsche, uns durch eine einsichtsvolle Praxis zu vervollkommen. Es ist Thatsache, daß in dem industriellen Leben eines Volkes der gewisse und vollständige Erfolg weniger leicht durch die theoretischen Satzungen der Bücher, als durch die fortgesetzte Verührung mit anderen Völkern erreicht wird. Durch diese Verührung erwirbt man Erfahrung, Ideen, Geschmac, stellt man neue Verbindungen auf, die man zu erhalten strebt, weil sie auf den gemeinsamen

Interessen, den einzig dauerhaften Bürgschaften der Friedensverträge, beruhen. Das sicherste Mittel, zu diesem Zwecke zu gelangen, ist die Leichtigkeit und Raschheit der Kommunikationen mit dem Auslande. Die Frage der Dampfschiffe und Eisenbahnen ist heutzutage eine Frage von humanitärem Interesse, weil die Nationen auf diesen Wegen in Gemeinschaft der Interessen und der freundschaftlichen Gesinnungen sich vereinigen können.“

In Bezug auf den Handel bestehen bei uns die widersprechendsten Meinungen; die Einen sprechen noch von einer chinesischen Mauer, die Anderen bereits vom Freihandel. Seien Sie jedoch überzeugt, meine Herren, daß man ähnliche Fragen nie durch Extrem löst; ihre wahren Definitionen können nur aus dem internationalen Austausch der Ideen entspringen. Wenn nun aber wir uns mit Hilfe des Dampfes den fremden Kaufleuten, die in Bezug auf den Handel erfahren als wir sind, nähern, unsere Ideen mit ihnen austauschen können, dann werden wir auch zu der genauen und wahren Definition des Handels gelangen. Wir werden sodann sogar dahin gelangen, hier in Moskau den Mittelpunkt des inneren Handels Rußlands, so wie in den anderen Städten und Häfen des Reiches, die Vertreter der vorzüglichsten Handelshäuser von ganz Europa zu sehen. Und wir werden jeden Tag hier in Moskau zur bestimmten Stunde uns von dem Gange der Geschäfte in London, Paris und anderen Städten unterrichten, und werden selbst, wenn wir, wie heute, das Glas in der Hand um einen Tisch vereinigt sind, uns durch den Telegraphen um die Gesundheit unserer Kinder erkundigen können, die in russischen Handelshäusern im Auslande untergebracht sind.

Wenn ich im Geiste aber die belebenden Folgen umfasse, die unfehlbar für die Völker aus ihrer Vereinigung durch den Handel einer auf gemeinsamen Interessen beruhenden Vereinigung entspringen müssen, kann ich mich nicht enthalten, Ihnen, meine Herren! vorzuschlagen, einstimmig folgenden Toast auszubringen: „dem europäischen Handel! den auswärtigen Kaufleuten, unseren älteren Brüdern auf dieser Bahn, meinen ehrenwerthen Mitbrüdern, den russischen Handelsleuten!“

St. Petersburg, 4. Oktober. Alexander v. Humboldt hat bekanntlich den russischen Alexander-Newski-Orden erhalten. Das kaiserliche Begleitschreiben lautet:

„Zur Bezeugung Unseres besondern Wohlwollens und in Beachtung der wichtigen Dienste, welche Sie auf dem Felde der Wissenschaft geleistet, haben Wir Sie zum Ritter des heil. rechtgläubigen Großfürsten Alexander-Newski ernannt, dessen Insignien Wir hier beifügen und Ihnen wohlgewogen verbleiben.“

Peterhof, 16. August 1856. Alexander.

Unter den letzten organisatorischen Maßregeln, welche die Regierung betreffs der Armee und Marine getroffen hat, verdienen zwei berücksichtigt zu werden. Der jenseits des Baikal-See's im asiatischen Rußland gelegene, weite, bisher nicht organisirte Landstrich ist durch einen Ukas den übrigen Gebietsstheilen derart angereicht, daß die dort wohnende Völkerschaft einen besonderen Heeresheil, ähnlich den Kosaken des Don und denen der schwarzen Meeresküste, als Kosaken des Baikal bilden soll. Diese durch einen Hetmann befehligt, sind in Brigaden, Regimenten und Sotnien getheilt und bilden eine weite Grenzlinie gegen die angrenzenden chinesisch-tatarischen Völkerschaften. Mithin besteht desselben Ukases ist zu Irkutsk eine Marine-Station errichtet, welche unter dem Befehl des Gouverneurs der Provinz steht. Demselben ist in Folge dessen das Kommando und die Verwaltung der Flotten- und Marine-Etablissements im Stillen Ozean übertragen und nicht bedeutungslos scheint diese Einrichtung, wenn man die Thätigkeit der russischen Marine-Verwaltung an der östlichen Küste Sibiriens und im russischen Amerika in Betracht zieht.

Der „Wien. Ztg.“ wird aus Odessa, 3. Okt. geschrieben:

Das Taggespräch bildet gegenwärtig das der russischen Dampfschiffahrt-Gesellschaft verliehene Privilegium. Es ist voranzusehen, daß die russische Gesellschaft in der ersten Zeit den übrigen ausländischen Navigationsvereinen ziemlichlichen Abbruch machen wird. Die Schöpfung ist indessen mehr patriotischer als merkantiler Natur. Rußland beginnt eine Seeverbindung im großartigsten Maßstabe herzustellen, während seine Kabotage darniederliegt, und widmet bedeutende Kapitale ferner liegenden Zielen, während z. B. der Zustand der Landstraßen, welche das innere Land mit den Hafenorten verbinden, dringende Wünsche nach erhält.

Nikolajeff ist z. B. viel weiter von Odessa entfernt als z. B. das Vorgebirge der guten Hoffnung von London, oder Wien von Paris — und eine Reise von Odessa nach Taganrog ist zehn Mal schwächer, als von Liverpool nach irgend einem Hauptpunkte von Nordamerika.

Einen schönen Anblick gewährt gegenwärtig auf der Rhede das österreichische Schiff „Erzherzog Max“. Es ist bei Weitem das größte und schönste unter allen übrigen ohne Unterschied der Flagge und erinnert uns wieder recht lebhaft, daß die österreichische Handelsmarine gewiß als die erste allen übrigen voransteht, was die Solidität der Schiffe und die Kapitäne anbelangt. Der Kaufmann ist gewiß der zäheste, fremde Vortheile anzuerkennen — den Vorrang der österreichischen Handelsmarine erkennt er aber in klingender Münze an, indem er unbedingt geneigt ist, einen Oesterreicher theurer zu zahlen, als andere Schiffe. Das oben genannte Schiff faßt gegen 10.000 Tschentwert Getreide.

Türkei.

Man schreibt aus Galacz unter dem 3. d.: „Mit dem letzten Konstantinopler Dampfer traf der englische Kommissär für die Donauregulirungskommission, Major Stoggs, hier ein. Derselbe hat hier bereits ein Haus für die Dauer eines Jahres gemiethet. Wie es heißt, werden mit dem heutigen Eilschiffe auch die Kommissäre von Preußen und Oesterreich für die Kommission hier anlangen.“

Galacz nimmt an Volkszahl in einem Grade zu, welcher an nordamerikanische Zustände erinnert. Wenn man am Ende des letzten Winters dort etwa 50.000 Einwohner zählte, so sind jetzt deren ungefähr 70.000 vorhanden. Viele derselben nehmen freilich keinen bleibenden Aufenthalt; sie halten sich nur für die Dauer ihrer Handelsgeschäfte hier auf. In letzterer Hinsicht ist die Lebhaftigkeit in der That außerordentlich. Ein Deutscher hat sich das Verdienst erworben, jetzt ein Verzeichniß der ankommenden und abgehenden Schiffe regelmäßig drucken zu lassen. Der energische und intelligente Gouverneur Cusa ließ im Laufe dieses Jahres zwischen 5 — 600 hölzerne Baracken polizeilich niederreißen, welche die Hauptstraßen verunstalteten, um die Besitzer zu zwingen, statt ihrer steinerner Häuser zu bauen.

Griechenland.

Dem „Ost. Triest.“ wird aus Athen, 4. Oktober, geschrieben, daß die Gesandten der Westmächte in feierlicher Weise gegen den Verkauf der Staatsgüter protestirt haben, da diese Güter als Garantie für das durch die Schutzmächte gemachte Anleihen von 60 Millionen Francs zu dienen haben. Noch sei, wie man glaubt, in Folge des geringen Einkommens im Kabinete, keine Antwort von Seite der griechischen Regierung auf diesen Protest erfolgt.

Tagsneuigkeiten.

— In der k. k. Staatsdruckerei ist man gegenwärtig mit der Herausgabe eines Prachtwerkes beschäftigt, welches sämtliche europäische Orden enthält. Der nach den Original-Statuten diplomatisch getreue Text wird durch eine dem Druck beigefügte Approbation von Seite der betreffenden Ordens-Kanzlei eine zweifellose Authentizität erhalten, während die beigegebenen prachtvollen Abbildungen der einzelnen Ordenszeichen ein nicht weniger diplomatisch treues Kontrefit derselben bieten werden. Diese Abbildungen sind auf herrliches Schweizervelin abgedruckt. Die Treue dieser Copien geht so weit, daß sie nicht nur im Ganzen die Größe und Dicke der wirklichen Ordenszeichen wiedergeben, sondern daß auch die einzelnen Bestandtheile in den natürlichen Verhältnissen ausgeprägt und Stoff und Farbe, aus welchen dieselben verfertigt sind, künstlich nachgeahmt erscheinen. Nicht weniger treu sind Farbe und Anordnung der verschiedenen Ordensbänder wiedergegeben, so daß man die wirklichen Stoffe vor sich zu haben glaubt. Dieses Werk, welches unter Leitung eines ausgezeichneten Offiziers unserer Armee und durch kaiserl. Unterstützung ermöglicht, erscheinen wird, dürfte alles in diesem Genre bisher Erschienene sowohl an innerem Werthe, als an Glanz der Ausstattung weit übertreffen. (Or. Ztg.)

— Der Bau der Westbahn, der in den ersten Tagen des August bei Pürkersdorf begonnen hat, beschäftigt jetzt täglich 4000 Arbeiter, und schreitet rasch vorwärts. Man glaubt die Bahn bis Wölk bereits am 1. August 1858, und diejenige bis Linz am 1. Oktober desselben Jahres vollendet zu haben; die Eröffnung der ganzen Strecke bis Linz dürfte am 18. August 1858 stattfinden können. Nach der „Ost. Ztg.“ würden bei dem ganzen Baue 15 Prozent der ursprünglich festgestellten Summe erspart werden.

— In der Petition, welche der Handelsstand von Arad betreffs der Bewilligung einer Kreditinstituts-Filiale an das hohe Ministerium gerichtet, wird eine Ausfuhr von 1.400.000 Weizen Früchte, von 100.000 Eimern Wein, ferner von 80.000 Eimern Spiritus, von 100.000 Zentnern anderer Naturprodukte, von 60.000 Stück Rind- und Vorstewieh,

eine Masse Werk, Bau- und Brennholz etc. und eine Einfuhr im Betrage von über 10 Millionen nachgewiesen, wobei zu bemerken kommt, daß die auf die Arader bedeutenden Märkte gebrachten Manufaktur-, Galanterie- und andern Waren nicht in Anschlag gebracht sind.

— Ein auf der Roth-Alpe bei Ischl in der Nacht vom 11. auf den 12. d. M. ausgebrochener Waldbrand ist durch zweckmäßige Vorkehrungen am 12. vollkommen erloschen worden.

— Aus Eisenbrod wird dem „Luz.“ geschrieben, daß in dem dortigen und dem Seemaler Bezirk die Herren Klein, Lanna und Liebig 400 Schurverwilligungen erwirkt haben und daß sich in Wrat große Hoffnungen auf Gold zeigen. Auch fremde Untersuchungen lassen die dortige Gegend nach allen Richtungen von Geognosten etc. durchforschen, und das Breckenbuch im Wasthaus zum „Schwarzen Adler“ weist gegen fünfzig solcher Forscher aus, meistens Berliner. Der Hauptreichtum der Gegend sind jedoch die Schieferbrüche, welche die Herren Klein, Lanna und Liebig sämtlich angekauft haben, und wegen deren Reichhaltigkeit die jüdische Bahngesellschaft sich bewogen gefunden hat, in Eisenbrod einen großen Bahnhof anzulegen. Auch soll in Eisenbrod eine Fabrik zum Schneiden des Schiefers auf englische Art angelegt werden; ferner beabsichtigt Herr Liebig daselbst eine Baumwollwarenfabrik zu gründen.

— In Liverpool ist Jemand auf die Idee gekommen, eisernes Papier anzufertigen. Es ist ein Vermöge des v. Bessmer erfundenen Verfahrens bereitetes Eisenblech, das noch viel dünner und feiner als das von Demidoff im Jahre 1851 in London ausgestellte, und glattem Postpapier ähnlich sein soll. Der Liverpool „Albion“ empfiehlt Dr. Perepath, seine „Eisenbahnzeitung“ auf solchem Papier zu drucken. Dem dunklen Aussehen der Bögen ließe sich durch farbige Schrift beugen.

— Die römischen Universitäten wurden im Jahre 1855—1856 von 1793 Studenten besucht, und zwar jene in Rom von 876 und in Bologna von 487; die übrigen 430 vertheilten sich auf die anderen Universitäten.

— Der vom Robbenfang im Eismeere zurückkehrende norwegische Dreimaster „Jisbjörn“ ist Mitte September Angesichts der schottischen Küsten in Feuer ausgegangen und die ganze Mannschaft von 27 Personen mitverbrannt.

Telegraphische Depeschen.

* Konstantinopel, 8. Okt. Der German in Betreff der Organisation der Landesvertretungen in den Donaustreitenthümern ist erschienen; von der Union ist darin keine Rede. Man hält hier einen Ministerwechsel für bevorstehend. Reschid Pascha wird als künftiger Großvezier bezeichnet. Für das französische Geschwader im schwarzen Meere sind neue Lieferungen ausgeschrieben worden.

Paris, 13. Oktober. Der „Moniteur“ meldet: Graf Oulay ist von dem Kaiser in einer Privataudienz empfangen worden. Das Gerücht von Abberufung der westmächtliden Gesandten von Neapel war schon an der Witterungsbörse verbreitet.

Paris, 14. Oktober. Der „Moniteur“ meldet, Graf Hagfeld sei nach Berlin abgereist; derselbe werde in einigen Tagen wieder zurückkehren. Weiter bringt das amtliche Blatt die Zusammensetzung des neuen spanischen Kabinetts in folgender Weise: Narvaez Consetspräsident, Pidal Neupräsident. Die übrigen Departements sind den Herren: Leijes, Nocedal, Arzola, Urbisondo, Versmei zugesallen. Sanz ist zum Gouverneur von Madrid, Pezuelo zum Direktor der Cavallerie ernannt worden.

Telegraphisch

liegen vor:

Marseille, 11. Oktober. Da die Fests der Stadt Tunis am 15. August, als am Namensfeste des Kaisers Louis Napoleon, die üblichen Salven nicht abgefeuert hatten, wurde von Paris wiederholt der Befehl abgesandt, Genugthuung zu verlangen. Der Bey schickte seinen Vater in Begleitung von zwei Ministern ab, um dem französischen Konsul seine Entschuldigungen darzubringen.

Die Truppen des Bey's, welche zur Unterstützung der Einhebung neuer Steuern ausgesendet worden waren, sind von den Beduinen beunruhigt worden. Eine neue Expedition wird vorbereitet.

Seit Mittwoch sind 175.000 Hektoliter Getreide hier eingetroffen; die Preise bleiben fest. Der Bauteurminister Rouher wird heute hier erwartet. Die heutigen Meldungen aus Loulon bringen nichts Neues in Bezug auf die Bewegungen des Geschwaders.

Theater.

Heute, Donnerstag den 16. Oktober:
Ein Wiener-Freiwilliger.
Posse.

Morgen, Freitag den 16. Okt.

Konzert des Komikers und Cellisten
Herrn Kück.
Produrt im hiesigen Deutsch-Ritter-Ordens-Saale.

Handels- und Geschäftsberichte.

Wochenmarkts-Preise in Cilli

am 11. Oktober 1856 in Conv.-Münze.

Der Weizen Weizen heim. 5 fl.—fr.; Korn 3 fl.—fr.; Gerste 3 fl.; Hafer 2 fl.; Aukuruz 3 fl.; Hirse 2 fl. 40 fr.; Haideen 2 fl. 40 fr.; Erdäpfel 48 fr.; das Pfd. Bifolen 2 fr. 2 dl.; Linsen heim. 5 fr.; Erbsen heim. 5 fr.; gerollte Gerste 10 fr.; gestampfte Gerste 5 fr.; Hirsebrein 4 fr.; Weizengries 10 fr.; Reis 9 fr.; Zucker 26 fr.; Zwischken 5 fr.; Zwiebel heur. 3 fr.; Rummel 10 fr.; Wachholderbeeren 3 fr.; Strän 5 fr.; Suppengrünes 5 fr.; Mundmehl 7 fr.; Semmelmehl 5 fr.; Braummehl 4 fr.; Aukuruzmehl 3 fr.; Rindschmalz 27 fr.; Schweinschmalz 28 fr.; alter Speck 24 fr.; Sudsalz 5 fr. 2 dl.; frische Butter 23 fr.; steir. Käse 12 fr.; das Stück Ei 1 fr.; Limonie 3 fr.; das Pfd. Rindfleisch 11 fr. 2 dl.; Kalbfleisch 11 fr. 2 dl.; Olivenöl 26 fr.; raffin. Rübsöl 20 fr.; Glas-Kerzen 24 fr. n. graue Seife 12 fr.; die Maß alter weißer Wein 28 fr.; neuer 20 fr.; rother neuer 36 fr.; Obergerl Brantwein 36 fr.; ord. Bier 10 fr.; edler Wein-essig bester 12 fr.; mittel. 8 fr.; ord. Milch 4¹/₁₀ fr.; die Klasten hartes 30zöll. Brennholz 6 fl. 30 fr.; weiches 4 fl. 30 fr.; der Weizen harte Holzkohlen 36 fr.; weiche 20 fr.; der Zent. Steinkohlen 20 fr.; Heu 2 fl.—fr.; Lagerstroh 1 fl.; Streustroh 45 fr.; das Pfund Lampendocht 48 fr. (Graz. Tgsp.)

Wochenmarkts-Preise in Warburg

am 11. Oktober 1856 in GM.

Der Weizen Weizen 4 fl. 30 fr.; Korn 2 fl. 34 fr.; Gerste 2 fl. 36 fr.; Hafer 1 fl. 32 fr.; Aukuruz 2 fl. 37 fr.; Hirse 2 fl. 48 fr.; Haideen 2 fl. 48 fr.; Erdäpfel 42 fr.; das Pfund Bifolen mit 2 fr.; die Maß Linsen 10 fr.; Erbsen 12 fr.; 1 Maß Hirsenbrein 6 fr.; das Pfund Weizengries 9 fr.; Reis 10 fr.; Zucker 26 fr.; Zwischken 7 fr.; Zwiebel 5 fr.; die Maß Rummel 17 fr.; das Pfd. Wachholderbeeren 2¹/₂ fr.; Strän 3 fr.; Suppengrünes 6 fr.; Mundmehl 7¹/₂ fr.; Semmelmehl 5 fr.; Aukuruzmehl 4 fr.; Rindschmalz 30 fr.; Schweinschmalz 26 fr.; Speck 22 fr.; Schmeer 20 fr.; Salz 5 fr.; frische Butter 24 fr.; steir. Käse 12 fr.; das Stück Ei 1 fr.; das Pfd. Rindfleisch 11 fr.; Kalbfleisch 12 fr.; junges Schweinefleisch 14 fr.; Schöpfensfleisch 8 fr.; Baumöl 27 fr.; Rübsöl 26 fr.; arg. Kerzen 26 fr.; Glas-Kerzen 26 fr.; ord. Seife 18 fr.; die Maß alten Wein 28 fr.; neuer 20 fr.; Brantwein 26 fr.; Bier 10 fr.; Weinessig 10 fr.; mittlerer 8 fr.; frische Milch 6 fr.; abgerahmte 4 fr.; die Klasten hartes 18“ Holz 4 fl. 12 fr.; weiches 18“ Holz 3 fl. 9 fr.; der Ztr. Heu 1 fl. 20 fr.; Lagerstroh 1 fl. 6 fr.; Streustroh 50 fr.; der Weizen harte Holzkohlen 22 fr.; weiche 14 fr. (Graz. Tgsp.)

Arad, 10. Okt. Der Getreidemarkt war heute nicht sonderlich befahren, was aber auf die Preise nicht zu influenzieren vermochte. Korn wurde nicht über fl. 10, Halbfuchucht à fl. 11, Gerste à fl. 8 und auch darunter bezahlt.

Neuer Aukuruz ist zum Brennbedarfe heute begehrt.

Spiritus hat etwas gebesserten Absatz, seit 2 Tagen wurden 100 Eimer à 31 fr. und wieder circa 50 Eimer à 32 fr. ohne Gebinde, gegen Zmonatlichen Respiro begeben. — Für alte Knoppern wird fortwährend fl. 9 pr. Ztr. beantragt.

Baja, 8. Okt. Der Geschäftsgang im Allgemeinen ist ein flauer, und die Preise alter Fruchtgattungen sind im stetem Weichen begriffen. Dessenungeachtet sind die Umsätze nicht ganz unbedeutend, indem mit jedem Tage einige kleine Posten wenn auch zu gedrückten Preisen zum Abschluß kommen. Der Verkehr im Laufe der letzten acht Tage betrug 3500 M. Korn und Halbfuchucht à 2 fl. 28 — 37 fr., 2300 M. Gerste à 1 fl. 48 fr. und 10.000 M. Hafer à 1 fl. 14 — 16 fr. pr. M. Heute mangelt es zu diesen Preisen an Nachmern, und Korn kann nur à 2 fl. 24 fr., Halbfuchucht à 2 fl. 16 fr., und Hafer à 1 fl. 14 fr. an Mann gebracht werden. Die Zufuhren zu den letzten Märkten waren sehr bedeutend, hauptsächlich in Hafer, was dem Rückgange der Preise, der beim Produzenten Zurückhaltung veranlaßte, zuzuschreiben ist. Weizen nominell 3 fl. 28 — 44 fr., Hirse 1 fl. 40 fr. pr. M.

